

KRANKENHÄUSER

14,8 Millionen Patienten wurden behandelt

Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden 1995 in deutschen Krankenhäusern 14,8 Millionen Patienten vollstationär behandelt. Rund 1,5 Millionen

Krankenhauspatienten waren jünger als 15 Jahre, 4,7 Millionen zwischen 15 und 44 Jahre, 4,0 Millionen zwischen 45 und 64 Jahre alt und 4,7 Millionen waren älter als 64 Jahre. Bezogen

auf alle Patienten betrug der Männeranteil 44,4 Prozent und der Frauenanteil 55,6 Prozent, wobei auch schwangerschaftsbedingte Krankenhausaufenthalte gezählt werden.

Der häufigste Behandlungsgrund bei den Patienten über 64 Jahre waren Kreislauferkrankungen mit 1,4 Millionen Behandlungen-

fällen. Rund 679 000 Patienten wurden aufgrund einer bös- oder gutartigen Neubildung behandelt, wobei 53,5 Prozent der behandelten Patienten Frauen waren. Der hohe Anteil der Frauen an den Patienten über 64 Jahre läßt sich durch den deutlichen Frauenüberschuß bei den älteren Jahrgängen erklären. *WZ/RhÄ*

ODERHOCHWASSER

Hilfe für Kollegen

Der Kampf um das Oderbruch und die verheerenden Folgen des Hochwassers halten diesen Sommer ganz Deutschland in Atem und haben eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst.

Auch Arztpraxen bleiben von den Fluten nicht verschont, und so appelliert die KV Brandenburg mit einem Spendenaufruf an die Solidarität der Kollegen.

Die Spendengelder sollen vor allem den vor Ort tätigen Ärzten, aber auch unmittelbar Betroffenen aus sozialen und medizinischen Einrichtungen (Behindertentagesstätten, be-

treutes Wohnen, usw.) beim Wiederaufbau helfen. Über die Verteilung der Gelder, die zu hundert Prozent den Betroffenen zugute kommen sollen, wird ein Gremium von sechs Ärzten der KV Brandenburg entscheiden.

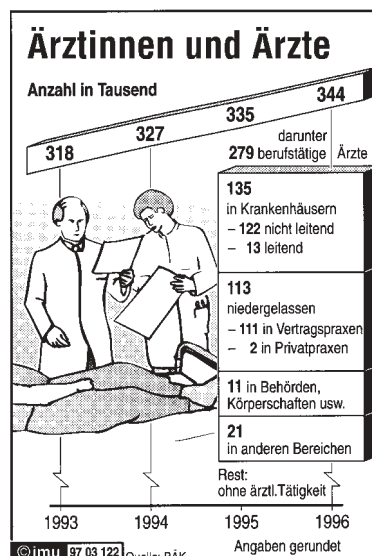
Spenden richten Sie bitte unter dem Kennwort „Oderhochwasser“ an die **Deutsche Apotheker- und Ärztekasse**, **BLZ: 120 906 40**, **Konto-Nr.: 555 22 22**

Da die Spende steuerlich geltend gemacht werden kann, stellt die KV Brandenburg auf Wunsch eine entsprechende Bescheinigung aus. *jk*

ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

Anzahl steigt weiter

Trotz anhaltender Versuche, die Kosten im Gesundheitswesen in den Griff zu bekommen und trotz einer zunehmenden Zahl von Ärzten, welche sich durch die Gesundheitspolitik in ihrer Existenzgrundlage gefährdet sehen, nimmt die Anzahl von Ärzten und Ärztinnen stetig zu. Ende 1996 waren insgesamt rund 344.000 Mediziner bei den Ärztekammern gemeldet, etwa 9.000 mehr als vor Jahresfrist. Während



sich vor 100 Jahren ein Arzt in Deutschland um rund 2.800 Einwohner kümmern mußte, ist die Zahl bis 1995 auf 298 Einwohner je berufstätigen Arzt gesunken. *Quelle: BÄK*

TROTZ NEUER EU-REGELUNGEN

Gesundheitspolitik bleibt Sache der Mitgliedsländer

Die Europäische Union erhält im Gesundheitsschutz neue Regelungskompetenzen. Künftig wird der Rat auch in den Bereichen Tiergesundheit und Pflanzenschutz Maßnahmen – also auch verbindliche Richtlinien und Verordnungen – beschließen können, die unmittelbar den Schutz der öffentlichen Ge-

sundheit zum Ziel haben. In dem neugefaßten Artikel 129 EG-Vertrag bleibt es allerdings bei der geltenden Regelung, daß Fördermaßnahmen, die den Schutz und die Verbesserung der menschlichen Gesundheit zum Ziel haben, nur unter Ausschluß jeglicher Harmonisierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften

der Mitgliedstaaten erlassen werden können. Die nationale Zuständigkeit für die Gesundheitspolitik wird nicht in Frage gestellt.

Die erweiterte Zuständigkeit der Gemeinschaft in Fragen der Tiergesundheit und des Pflanzenschutzes ist eine Reaktion auf die BSE-Krise und trägt den Forderungen des Europäischen Parlaments Rechnung, den gesundheitlichen Verbraucherschutz aufzuwerten.

BÄK-INTERN/sas

HARTMANNBUND

Berufspolitisches Sorgentelefon

Der Hartmannbund-Landesverband Nordrhein bietet seinen Mitgliedern und allen, die es werden wollen, ein berufspolitisches Sorgentelefon an. Die Vorsitzende, Frau Dr. Christiane Friedländer, ist unter Tel: 021 31 / 54 42 34, Fax: 021 31 / 95 97 65 zu erreichen. *HB*